

«Wir stehen vor der zweiten Halbzeit»

Daniele Ganser zeigte den in Schaffhausen tagenden Parlamentariern der Euregio Bodensee die Perspektiven im Bereich der Energie auf.

VON WALTER JOOS

Der Peak Oil ist der Zeitpunkt, an dem die Förderung von konventionellem Erdöl ihren Höhepunkt überschritten hat und die sukzessive nachlassenden Fördermengen die weiterhin zunehmende Nachfrage nicht mehr zu decken vermögen. Dies betonte Daniele Ganser anlässlich der Konferenz der gestern im Park Casino in Schaffhausen zusammengetretenen Parlamentarier aus der Euregio Bodensee. Kantonsrat Eduard Joos (FDP, Schaffhausen) konnte als Vorsitzender und Präsident der Kommission für grenzüberschreitende Zusammenarbeit insgesamt 26 Vertreter aus den Bundesländern Baden-Württemberg und Vorarlberg sowie den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Thurgau, St. Gallen, Zürich und Schaffhausen zur Herbsttagung begrüßen.

Ölquellen versiegen

Im Mittelpunkt der Beratungen standen gestern eindeutig die von Daniele Ganser auf anschauliche Weise dargelegten energiepolitischen Perspektiven. Nach Ansicht des Referenten stehen wir zurzeit an einem Wendepunkt, an dem die erfolgreiche Entdeckung neuer Vorkommen stagniert, die Fördermengen sukzessive abnehmen und sich die Schere zwischen Angebot und Nachfrage immer mehr öffnet. «Wir stehen», so die Erkenntnis des an der Universität Basel tätigen Dozenten, «vor der zweiten Halbzeit.» Diese wird von einer zunehmenden Verknappung der fossilen Energien bei gleichzeitig ansteigenden Preisen geprägt sein. Was bleibt zu tun? Wir sollten das Erdöl so weit wie möglich verlassen, bevor es uns verlässt. Dazu gehört vor allem der rechtzeitige Umstieg auf alternative Energieträger.

Abhängigkeit abbauen

Nach Daniele Ganser muss der Einsatz von Biomasse, Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft und Biogas auf gezielte Weise ausgebaut werden. Eine weitere Möglichkeit ist die verstärkte Nutzung von Erdwärme. Je rascher wir uns aus der einseitigen Abhängigkeit der fossilen Energieträger lösen, umso weniger werden wir von den im Detail noch ungewissen Folgen der absehbaren Auseinandersetzungen um die sukzessive versiegenden Quellen betroffen sein. Die mit zahlreichen Fakten untermauerten und auf objektive Weise dargelegten Tendenzen stiessen bei den gestern anwesenden Politikern auf offene Ohren und dürften deren energiepolitischen Horizont auf wertvolle Weise ausgeweitet haben.